

Bezugspreis: monatlich 111.88 — ohne Spedition, Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und andere Zustellstellen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Revolutions 5809 und 5610. — Drahttelefon: Leipzig 30.612.

Abend-Ausgabe
Mittwoch, 26. Juli 1922

Anzeigenpreis: Die Spalte 34 mm breite zum Monatspreise 4.—. Die Spalte 30 mm breite zum Monatspreise 15.—. Rabatt nach Tarif, Erklärungsart Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Zimt Kurzf. Nr. 6249
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Cielie, Halle-Saale

Vertrauensvotum für die bayerische Regierung

Die bayerische Regierungserklärung

Aus der Begründung, die Graf Lerchenfeld gestern der bayerischen Regierung gab, sind folgende Stellen besonders wesentlich; sie seien deshalb im Wortlaut wiedergegeben:

„Die bayerische Regierung verkennt nicht, daß im Laufe der Verhandlungen die fraglichen Gesetze nicht unerhebliche Verbesserungen erfahren haben. Zu wesentlichen Punkten konnten aber bedauerlicher Weise die von der bayerischen Regierung vertretenen Anträge nicht zur Annahme gebracht werden. So ist namentlich in dem Gesetz zum Schutz der Republik der Strafgesetzbuch mit der Befugnis von drei Berufs- und sechs Laienrichtern, die sämtlich vom Reichspräsidenten ernannt werden, gelieben. Die bayerische Regierung sieht darin noch wie vor ein durch nichts begründetes Mißtrauen gegen unsere verlässlichen Richter, einen durch die Zurechnung des Reiches nicht gebotenen Eingriff in die Justizhoheit der Länder, denen bisher nur einige wenige Laibschöffen auf dem Gebiet des Gekerkerten entzogen waren, ja die Gefahr einer Aufhebung der Unabhängigkeit der Richter und einer Politisierung der Rechtsprechung, die die Grundzüge jeder Staatsordnung zu erschüttern geeignet ist. — Das Reichsbeamtenengesetz behält die bayerischen Landesbeamten zwar nicht unmittelbar, in der That aber, daß im Reich gerade auf einem politisch so wichtigen Gebiet verschiedene Beamtengrade, liegt ohne Zweifel eine Gefahr für die Landesbeamten, und eine Gefahr schlimmer Art bildet nach der Überzeugung der bayerischen Regierung dieses Reichsbeamtenengesetz, weil es Gefährdungsmöglichkeiten mit allen ihren schlimmen Folgen für unter Beamtenwerken stiftet. Der Nutzen dieses Gesetzes wird deshalb in seinem Verhältnis zu dem Schaden stehen, der daraus dem Staat droht. — Der Entwurf zum Reichsstrafpolizeigesetz ist dem Reichstag schon im Jahre 1920 vorgelegt worden. — Die durch den Mathematikern geschaffene politische Lage stellen die wissenschaftlichen Kreise in der Reichsregierung und Reichstag für geeignet, um namentlich auch diese Furcht in ihre eigene zu bringen.“

„Die bayerische Regierung ist der Auffassung, daß mit diesem Gesetz die Art an der Polizeihelderei der Länder geteilt wird. Wir verkennen nicht, daß es Fälle geben kann, wo ein strafrechtliches Zusammenwirken der einzelstaatlichen Polizeigenossen notwendig ist, als es gegenwärtig geschieht ist. Die bayerische Regierung ist die letzte, die in einem solchen Falle dem Reich entgegenzutreten wollte, was dem Reich gebührt. Sie war deswegen bereit, im Wege einer freiwilligen Vereinbarung der Länder untereinander, die Lücke auszufüllen. Dieser Weg wurde von der Reichsregierung aber abgelehnt.“

„Die bayerische Regierung ist mit den Bedenken, die sie gegen die Gesetze überhaupt und gegen das Reichsstrafpolizeigesetz in besonders geltend gemacht hat, leider nicht durchgegangen. Sie hat insbesondere bei den anderen Ländern nicht die notwendige Unterstützung gefunden. Dabei hat die Regierung der Atmosphäre, wie sie durch Abberathen auch im Leopoldingprozeß aufgedeckte Mischungsverhältnisse gegenseitig erzeugt wurde, offenbar eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Wenn heute, die das letztere Verlangen nachgeben der Verantwortlichen, monatelang ihre Informationen über Bayern von einem Mann beziehen, der, im französischen Solde stehend, es sich zur Aufgabe gemacht hat, zwischen Bayern und dem Reich Mißtrauen zu säen, so kann es nicht ausbleiben, daß auch an den entscheidenden Stellen schließliche eine Stimmung entsteht, wie wir sie leider zu beklagen haben. Ich werde noch Gelegenheit nehmen, über diese Nachschichten bei der Interrelationsbeurteilung eingehend zu sprechen.“

„Die Staatlichkeit der Länder ist in der Reichsverfassung anerkannt, wenn auch der Bundescharakter der früheren Verfassung verworfen ist. Das Reich schließt mit den Ländern Staatsverträge. Beispiele dafür sind die Verträge über den Übergang von Eisenbahnen und Post an das Reich. Auch an Artikel 19 der Verfassung, die die Einsetzung der Streitigkeiten zwischen Reich und Ländern zum Gegenstand hat, ist auf eine selbständige Reichsverantwortlichkeit der Länder zu schließen. Nach dem Geiste der Verfassung kann nicht einfach durch Majoritätsbeschluß die Staatlichkeit der Länder aufgehoben werden. Das Gegenteil wäre eine einseitige Verfassungsmäßige Einseitigkeit, die nicht geschehen werden darf, das gleiche Ergebnis auf dem Wege einer langsame Ausbildung der Staatlichkeit durch Majorisierungen erzielt. Diese Betrachtung des Staates als eines lebendigen, sich selbständig entwickelnden Organismus muß zu dieser Auffassung führen.“

„Die bayerische Regierung ist der Überzeugung, daß die trostlose Lage des Reiches in Folge der Reichsregierung hätte abgemildert werden, die einschneidende an geschäftliche Zusammenfassung des ganzen deutschen Volkes sich zur Aufgabe zu machen und alles zu vermeiden, was Zwiespalt erzeugen muß.“

„Inwiefern trifft sie eine schwere Verantwortlichkeit. Mit dem Augenblick der Annahme der Gesetze durch die abgelehnten Abgeordneten des Reiches ist die bayerische Regierung als Richter verfassungsmäßiger Zustände an die Öffentlichkeit gestellt, den Volk zu einseitiger, nach irgendwelcher Rücksicht gegen Ruhe und Ordnung im Lande verbunden werden.“

„Die Rede des Reichspräsidenten fand teils der Mehrheit für sich den Beifall, während die Linke wiederholt Äußerungen machte. Nach dem Ministerpräsidenten liegen die Bedingungen durch die Vorstehenden kurz Erklärungen abgeben.“

Dem Ministerpräsidenten wurde durch eine große Mehrheit, bestehend aus der bayerischen Volkspartei, den Zentrumspartei, dem bayerischen Bauernbund und der Deutschen Volkspartei, das Vertrauen gegen die Stimmen der Linken ausgesprochen.

Mit Ausnahme einiger kurzer Äußerungen verließ die Sitzung ruhig.

Vor der Entscheidung in Berlin

Man glaubt über die Auffassung, die in der gestrigen Beratung des Reichstages zum Ausdruck kam, mitteilen zu können, daß an überhäufige Maßnahmen seitens des Reiches nicht gedacht werden können. Der Schritt Bayerns soll zunächst mit verfassungsmäßigen Maßnahmen beantwortet werden.

Der achte Reichstagsauschuß, der den Reichstag während der Ferien vertritt, wird heute nachmittag auf einer Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht jetzt die Beschlusssache. Es wird jedoch erwartet, daß auch die durch das bayerische Vergehen geschaffene politische Lage besprochen werden wird. Insbesondere wird der mehrfach berührte Punkt erörtert werden, den Reichstag einzuberufen, damit dieser die Reichstagsfähigkeit der bayerischen Regierung ansprechen kann.

Die neue Unterwerfung

Die deuteronationale Reichstagsfraktion hat zu dem Vorgehen der Regierung in der Frage der Finanzkontrolle in ihrer Sitzung vom 25. d. M. in folgender Erklärung Stellung genommen, die dem Reichstagspräsidenten Löbe übermittelt worden ist:

„Gegen die Annahme des Memorandums des Garantien-Komitees durch die Reichsregierung legt die deuteronationale Fraktion den schärfsten Einspruch ein.“

Mit der Annahme des Memorandums hat die Reichsregierung wichtige Souveränitätsrechte preisgegeben.

Die Zustimmung des Reichstages zu diesem Schritt hat die Reichsregierung nicht eingekauft.

„Die Annahme des Memorandums steht vielmehr in vollem Widerspruch zu dem letzten Beschluß, den der Reichstag in der Reparationsfrage mit der feierlichen Billigung der Kontrollvorarbeiten der Reparationskommission aufschickte zurückweisende Erklärung des Reichstagsamtes vom 28. März d. J. gefaßt hat.“

Angesichts dieser Sachlage verlangt die deuteronationale Fraktion die sofortige Einberufung des Reichstages. ges: Herst.

Vor der Londoner Konferenz

Die Vertreter der alliierten Völker für die Ausgleichsangelegenheiten trafen gestern auf einer Beratung zusammen, um Stellung zu der Note zu nehmen, die die deutsche Regierung an die alliierten Regierungen gerichtet hat und in der sie im Anschluß an die Monatszahlungen von 2 Millionen Pfund auf 500 000 Pfund Stundung erucht.

„Journal des Debats“ teilt mit, daß das Garantien-Komitee erst heute abend in der Lage sei werde, den ersten Teil seines Berichtes, der sich auf die Kontrollmaßnahmen bezieht, zu übergeben. Die Reparationskommission werde allerdings auch schon heute in die Prüfung des Berichtes eintreten und es werde angenommen, daß sie im Laufe der nächsten Woche eine Entscheidung zu treffen imstande sein werde. Das Blatt glaubt, daß die Frage mit einem beizubehaltenen Vorschlag ihrerseits an die Regierungen verweisen werde. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß die Kommission nach der Beendigung zwischen Lloyd George und Poincaré ein vorläufiges Urteil abgeben werde, scheint sie jetzt die Ergebnisse der Londoner Besprechungen abzuwarten zu wollen. In englischen Kreisen sei man gegenüber der Ansicht, daß die Frage zuerst von den Regierungen geprüft werden müßte. Von dieser Auffassung sei man auch in französischen Kreisen nicht weit entfernt.

Nach einer Zusammenkunft aus London soll Lord Balfour gestern Poincaré mitgeteilt haben, daß die englische Regierung sehr glücklich sei, ihn nächste Woche, so wie er es vorge schlagen habe, in London zu sehen.

Nach der Chicago Tribune sollen die englische und die französische Regierung Belgien und Italien gegen zur Entsendung eines Vertreters zur Londoner Konferenz aufgefordert haben. Auch Spanien sei eingeladen worden. Angesichts des bevorstehenden Zeitpunktes der Konferenz habe die Reparationskommission gestern beschlossen, die Beantwortung des deutschen Reparationsgesuches aufzuschieben, bis die Regierungen darüber verhandelt hätten.

Dollar: 513 nach 509

Die Abänderung des Erbschaftssteuergesetzes

Das Erbschaftssteuergesetz vom 10. September 1919 in seiner bisher gültigen Fassung war wohl dasjenige Gesetz der nachrevolutionären Steuerlegislation, welches einer durchgreifenden Veränderung am meisten bedürftig war. Die Steuer betraf den Nachlaß, den Erbanfall und die Schenkung. Es war ein außerordentlich kompliziertes Gesetz schon dadurch, daß für ein und dasselbe Ereignis, nämlich den Todesfall, zwei Steuern zur Veranlagung und Erhebung kamen, die Nachlasssteuer und die Erbanfallsteuer. Wenn auch erstere verhältnismäßig niedrige Sätze hatte, so erhöhte sie infolge ihrer besonderen Veranlagung das Verfahren jedoch ungemein und trug nicht am wenigsten dazu bei, daß die Veranlagung der Steuer so außerordentlich verzögert wurde. Die Tarife, die das Gesetz im Jahre 1919 vorschrieb, waren angesichts des damaligen Wertes der Mark schon ungesundlich hoch. Der Zweck der damaligen Gesetzgebung war ausgesprochenemmaßen der, das Kapital zu zerlegen und insbesondere den Grundbesitz zu mobilisieren. Die Wirkung der hohen Steuerhöhe wurde seit dem Jahre 1919 durch die fortschreitende Geldentwertung noch wesentlich gesteigert, da bei gleichbleibendem Realwert eines Kapitals die geschätzte innere Kaufkraft dieses Kapitals — und auf diese kommt es an — mit demselben hohen Satz erfaßt wurde wie im Jahre 1919 das gleiche Kapital mit einer innerlich höheren Kaufkraft. Diese Verhärtung der Steuer machte sich besonders bei ländlichem Grundbesitz bemerkbar, da infolge der Geldentwertung der scheinbare Wert des Besitzes größer wurde und damit infolge der Erhöhung der Tarife ein und derselbe Besitz mit fortwährender Geldentwertung einem immer höheren Steuerfusse unterworfen wurde. Anknüpfung an die Geldentwertung war also unumwiderrlich dringend geboten. Auch wenn man das neue Erbschaftssteuergesetz im Rahmen des Steuerkompromisses betrachtet und sich mit natürlichen Mängeln und Nachteilen eines Kompromisses abfinden muß, so kann man hinsichtlich der Anknüpfung an die Geldentwertung jedoch ohne weiteres behaupten, daß das Ziel dieser Anknüpfung in seiner Weise erreicht worden ist. Die innere Kaufkraft der Mark hat sich gegen den Stand vom September 1919 auf $\frac{1}{2}$, wenn nicht noch weiter entwertet. Vergleicht man demgegenüber die Tarife der alten und neuen Fassung, so ergibt sich bei einem Erbanfall von 500 000 M nach der alten Fassung eine Erbanfallsteuer von 55 500 M und nach der neuen Fassung eine solche von 24 500 M. Die Anknüpfung ist also bei weitem nicht im Verhältnis von 1:6 erfolgt. Die Anknüpfung wird mit der immer weiter fortschreitenden Entwertung der Mark, die sich konstante in der fortschreitenden Teuerung ausdrückt, immer unbilliger werden. Bei also nicht gerade jetzt, sondern vielleicht in einem Vierteljahr, einen Erbanfall oder eine Schenkung erhält, wird infolgedessen gegenüber demjenigen, der sie jetzt erhält, wesentlich benachteiligt sein. Um diese Ungerechtigkeiten zum Möglichen zu beseitigen, wäre es der Natur der Erbschaftsteuer angemessen gewesen, an Stelle eines feststehenden Tarifes einen über-Ärari aufzustellen. Dieser Versuch ist aber bei der vorliegenden Revision nicht gelangt.

Der Vereinfachung der Erbschaftsteuer ist nun identische inwieweit Rechnung getragen, als die §§ 2 bis 10 und damit die Nachlasssteuer grundsätzlich getilgt worden sind.

Der Steuer unterliegen gemäß § 1 namentlich der Erwerb von Todes wegen, Schenkungen unter Lebenden und Zweckzuwendungen. Diese drei Begriffe sind in den §§ 2 bis 10 näher erläutert. Neu ist in dem vorliegenden Gesetz der Begriff der Zweckzuwendung. Die Begriffsbestimmung des § 20b für Zweckzuwendungen soll wohl, auf eine kurze Formel gebracht, dahingehend lauten, daß eine Zweckzuwendung besteht, wenn ein Vermögen, dessen Wert 10 000 Mark übersteigt, durch die Verfügung, die die Zweckzuwendung enthält, an eine Person, die nicht der Verfügungsberechtigten, übergeben wird. In § 20a ist inwieweit vor allem die bisher ständige Frage der Ausstellungen an Abkömmlinge zur Einrichtung eines den Vermögensverhältnissen angemessenen Haushaltes. Diese gelten nicht als Schenkung, sofern zur Zeit der Zuwendung ein Anlaß zur Ausstattung gegeben ist, und der Zweck der Zuwendung innerlich von zwei Jahren erfüllt wird. Es ist in diesem Zusammenhang auf das Urteil des Reichsfinanzhofes IV A 19/20 hingewiesen, wonach derartige Zuwendungen auch nach der Verbeiratung steuerfrei gegeben und sogar nachträglich Ergänzungen borgenommen werden können.

Schließlich der Vor- und Nachschicht wird im § 23 namentlich bestimmt, daß der Borebe als Erbe gilt, während er bisher nur Nießbraucher war. Bei Grundbesitz der Nachschicht müssen diejenigen auf die das Vermögen übergeht den Erwerb als vom Boreben stammend bezeichnen.

Unsere Ernährungslage

Rede des Ministers Dr. Wendorf im Landtag

Nach einigen einleitenden Worten kam in der 161. Sitzung des preussischen Landtages am 20. Juni, also noch vor Annahme des Umlagegesetzes im Reichstage, Minister Dr. Wendorf zunächst auf die Ursachen unserer Ernährungsverengung zu sprechen. Er führte dabei folgendes aus: Wenn wir die Ursachen betrachten, so kommen wir auf die Verhäufung des alten wirtschaftlichen Gebietes, das auch in den gegenwärtigen Zeiten der wirtschaftlichen Notlage das Hauptgebot der Nachfrage nicht genügt, daß die Nahrungsmitteleide, die uns drücken soll, zu kurz geraten ist. Die Ursache dafür sehen wir in dem verlorenen Krieg und in den Folgen des Friedens von Versailles, der uns aufzulegen worden ist. Durch diesen Krieg haben wir, wie Sie alle wissen, leider viele fruchtbarste Landestücke verloren. Gebiete, die einen landwirtschaftlichen Ueberflusse erzeugten. Es handelt sich hier leider nicht um Kleinigkeiten. Durch den Verlust dieser Ueberflussegebiete ohne das Saatgebiet haben wir etwa 14 Prozent unserer früher landwirtschaftlich benutzten Grund und Boden verloren. Dadurch sind uns rund 3 Millionen Hektar landwirtschaftliches Areal entzogen, von denen etwa 1/3 Millionen Hektar mit Getreide vertriehbarer Arten bebaut waren, die einen Ertrag von 327.000.000 Doppelzentner erbrachten; dadurch sind uns weiterhin mehr als eine halbe Million Hektar Kartoffelanbaufläche verloren gegangen, die einen Ertrag von mehr als 1/2 Millionen Doppelzentner aufzuweisen hatten.

Aber nicht allein die Fläche ist durch den Krieg verringert worden, sondern durch die wirtschaftlichen Notstände, durch die Verringung der angewendeten Heilmittel und durch den Rückgang der Düngerezeugung und der Düngereinsatzung selbst, durch den damit zusammenhängenden Mangel an Düngemitteln, durch den Verlust von mineralischen Quellen ist die Anbaufläche ebenfalls zurückgegangen, und zwar ist heute noch nicht annähernd wieder die Anbaufläche erreicht, die wir vor dem Kriege besaßen. Die Viehzucht ist aber vor einem Anbauflächenverlust von mehr als 10 v. H. im Jahre 1921 gegenüber 1918, bei Futtergetreide von annähernd 10 v. H., bei Karstoffeln von 5 1/2 v. H. und bei Zuckerrüben von mehr als 18 v. H.

Das Verlust von Vieh, die darauf eingewirkt haben, daß unsere Rindviehherden zurückgegangen sind, was auch der Ertrag von diesen Flächen verringert. Auch heute müssen wir mit der Ernte im Jahre 1921 gegenüber den Erträgen des Jahres 1918 mit einem Mangel der Erzeugung rechnen, der für Brotgetreide nahezu ein Drittel ausmacht, für Futtergetreide mehr als 40 v. H. betragt, für Karstoffeln ebenfalls einen Mangel von mehr als 40 v. H. aufweist und in Zuckerrüben endlich sogar einen Mangel von 48 v. H. darstellt.

Wichtigste — und auch das spielt für unsere Ernährungslage eine wichtige Rolle — ist der Mangel an den deutschen Viehbeständen zurückgegangen. Die Zahlen hierfür will ich Ihnen nicht im einzelnen vorbringen. Zusammen ist beim Rindvieh eine Abnahme um annähernd 1 1/2 Millionen Stück gegenüber dem Bestande am 1. Dezember 1913 zu verzeichnen, das heißt ein Mangel von mehr als 9 v. H.; bei den Schweinen beträgt dieser Mangel mehr als 670 Millionen, das bedeutet einen Mangel von 10 v. H. bei den Ziegen, bei den Schafen und Hirschen, ist zugleich die Viehbestandzahl der Tiere erheblich gesunken, das Schlachtvieh, das letzten Endes für die uns zur Verfügung stehende Fleischmenge maßgebend ist. Es betrug bei den Rindvieh vor dem Kriege je Stück 200 kg und ist gesunken auf 185 kg, bei Schafen von 40 auf 31, bei Ziegen von 35 auf 20, bei Hirschen von 22 auf 17 kg. Demgemäß ist die gesamte zur Schlachtung gelangte Fleischmenge im Jahre 1921 um mehr als die Hälfte niedriger gewesen als im Jahre 1918. Weiter ist im letzten Jahre annähernd 2 1/2 Millionen Kilogramm noch dem Exporte der Fleischwaren und Fleischwaren, so wie die entsprechende Zahl im Jahre 1921 nur noch 1104 Millionen Kilogramm.

Sie sehen also, meine Damen und Herren, daß auf allen Gebieten ein erheblicher Mangel eingetreten ist, so daß sich nun daraus ohne weiteres die Mangelheit und der hohe Preis unserer Nahrungsmitel erklärt.

insolge der Reparation die großen Kohlenlieferungen an das Ausland aufgesetzt sind. Ferner hängt damit zusammen die mangelhafte Wasserversorgung bei der Eisenbahn, die wieder in entgegengegesetzter Weise mit der erzeugten Kohlenmenge steht, welche den Bedarf zu befriedigen nicht geeignet ist. Was die Wasserfrage anlangt, so sind wir inbezug auf die Deckung des Wasserbedarfes in erster Linie auf die Einfuhr aus dem Ausland angewiesen. Ganz abgesehen davon, daß gerade Frankreich die Einfuhr des Stromwassers gelindert hat, sind die Dämmstellen, die Wasserwerke, Wasserkraft- und Schmelzflechte infolge der schlechten Standes unserer Wälder so teuer, daß sie nicht in der genügenden Menge haben eingeführt werden können. Es kommt weiter hinzu, daß wir in erheblichem Maße mit aller Beschleunigung daran gehen, unsere Kulturflächen über die Grenzen der bisherigen Arealen hinaus zu erweitern durch Erschließung von Moor- und Seesümpfländern. Aber Sie alle wissen, meine Damen und Herren, daß diese Maßnahmen, deren Ergebnisse wir nicht von heute auf morgen erwarten können, Maßnahmen, die gewiß nicht unterlassen werden sollen, und nicht aus der schweren Notlage, in der wir uns gegenwärtig befinden, unmittelbar herauszuführen. Es bleibt also die andere Möglichkeit, die Erzeugung der Einfuhr aus dem Ausland. Der Vermeidung dieser Einfuhr in den genügenden Ausmaße stehen unsere schlechten Geldverhältnisse entgegen. Sie alle wissen, daß die einheimischen Preise in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Dollarkurs stehen, daß je uns höher der Kurs, je niedriger der Wert der Mark je höher der Stand des Dollarkurs ist. Sie alle wissen, daß es nicht möglich ist, diesen Verhältnissen entgegenzuwirken, solange wir nicht in der Lage sind, aus eigener Erzeugung Waren im Auslande an das Ausland zu liefern und dafür Rohstoffe und Nahrungsmittel im genügenden Maße bereitzustellen, solange wir darauf angewiesen sind, diese Rohstoffe und Nahrungsmittel mit unsern schlechtesten Geld zu bezahlen und damit selber dazu beizutragen, den Wert unserer Mark herabzusetzen. Wenn es aber so ist — und ich glaube, diese Zusammenhänge werden bestritten werden können —, so ergibt sich daraus erst recht die Notwendigkeit, durch unsere Vereinigungen, solange wir darauf angewiesen sind, diese Rohstoffe und Nahrungsmittel mit unsern schlechtesten Geld zu bezahlen, daß das Ausland je höher der Stand des Dollarkurs ist, Sie alle wissen, daß es nicht möglich ist, diesen Verhältnissen entgegenzuwirken, solange wir nicht in der Lage sind, aus eigener Erzeugung Waren im Auslande an das Ausland zu liefern und dafür Rohstoffe und Nahrungsmittel im genügenden Maße bereitzustellen, solange wir darauf angewiesen sind, diese Rohstoffe und Nahrungsmittel mit unsern schlechtesten Geld zu bezahlen und damit selber dazu beizutragen, den Wert unserer Mark herabzusetzen. Wenn es aber so ist — und ich glaube, diese Zusammenhänge werden bestritten werden können —, so ergibt sich daraus erst recht die Notwendigkeit, durch unsere Vereinigungen, solange wir darauf angewiesen sind, diese Rohstoffe und Nahrungsmittel mit unsern schlechtesten Geld zu bezahlen, daß das Ausland je höher der Stand des Dollarkurs ist, Sie alle wissen, daß es nicht möglich ist, diesen Verhältnissen entgegenzuwirken, solange wir nicht in der Lage sind, aus eigener Erzeugung Waren im Auslande an das Ausland zu liefern und dafür Rohstoffe und Nahrungsmittel im genügenden Maße bereitzustellen, solange wir darauf angewiesen sind, diese Rohstoffe und Nahrungsmittel mit unsern schlechtesten Geld zu bezahlen und damit selber dazu beizutragen, den Wert unserer Mark herabzusetzen.

Was die Kartoffelerzeugung anlangt, so hat auch sie gegenüber den Erträgen der Vorkriegszeit einen Rückgang von etwa 40 vom Hundert aufzuweisen. Immerhin würde die geringste Menge für die Ernährung der Bevölkerung ausreichen, wenn nicht der anderen Seite an die Kartoffeln die weitestgehenden Ansprüche hinsichtlich der Vertriebung und Nahrungsbearbeitung unserer Viehhaltung erhoben würden. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß wir in der Vorkriegszeit eine Einfuhr an mittelbaren Nahrungsmitteln in Gestalt von Futtermitteln von mehr als 6 1/2 Millionen Tonnen hatten, die wir aus den Gründen, die ich vorhin darzulegen mir erlaubt habe, uns jetzt nicht leisten können, weil wir sie nicht beschaffen können. Und insofern allerdings sind wir für die Zurückhaltung unserer Viehhaltung in erheblichem Maße auch auf die Kartoffeln angewiesen. Ich bin daher der Meinung, ein Blick zum Umlageverfahren auf dem Gebiete der Kartoffelerzeugung ist hier — ich glaube — erfruchtbarerweise — von keiner Seite das Wort erbeten worden. Sie wird auch von den Vertretern der Konventionen und von allen Tingen von dem Kommando beider abgelehnt, die wir nicht ablehnen können, wenn wir nicht unsere Nahrungsmittel mit unsern schlechtesten Geld zu bezahlen und damit selber dazu beizutragen, den Wert unserer Mark herabzusetzen. Wenn es aber so ist — und ich glaube, diese Zusammenhänge werden bestritten werden können —, so ergibt sich daraus erst recht die Notwendigkeit, durch unsere Vereinigungen, solange wir darauf angewiesen sind, diese Rohstoffe und Nahrungsmittel mit unsern schlechtesten Geld zu bezahlen, daß das Ausland je höher der Stand des Dollarkurs ist, Sie alle wissen, daß es nicht möglich ist, diesen Verhältnissen entgegenzuwirken, solange wir nicht in der Lage sind, aus eigener Erzeugung Waren im Auslande an das Ausland zu liefern und dafür Rohstoffe und Nahrungsmittel im genügenden Maße bereitzustellen, solange wir darauf angewiesen sind, diese Rohstoffe und Nahrungsmittel mit unsern schlechtesten Geld zu bezahlen und damit selber dazu beizutragen, den Wert unserer Mark herabzusetzen.

Meine Damen und Herren, hinsichtlich der Sicherstellung der Proteinergänzung in ausreichender Menge und zu erträglichen Preisen ist von verschiedenen Seiten bereits auf das Umlageverfahren hingewiesen worden, das gerade jetzt, in dieser Stunde, im Reichstage der Erörterung unterworfen wird, im Reichstage, der in seiner Sitzung den Beschluß zu fassen haben wird, ob dieses Umlageverfahren beibehalten werden soll oder nicht. Es erhebt sich die Frage, inwieweit dieses Umlageverfahren die Ernährungslage zu verbessern vermag. Aber meine Damen und Herren, das möchte ich doch von meinem Standpunkte aus in Anbetracht der Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten lassen: wenn die Mehrheit der deutschen Volkvertretung einen Gesetzentwurf zum Gesetz erhebt, der die Sicherstellung der Proteinergänzung des deutschen Volkes auf dem Wege der Umlage vorgeschrieben ist, so gebe ich mich der bestimmten Erwartung hin, daß auch die deutsche und preussische Landwirtschaft diesem Gesetze den Gehorsam nicht verweigern wird, daß sie daran mitarbeiten wird, diese Umlage tatsächlich aufzuführen. Denn, was über die finanzielle Verpflichtung, die der Welt von Grund und Boden in der deutschen Landwirtschaft hat, auszusprechen ist, ist es nur in jeder Weise zutun. (Ausrufe links.) Ich verlege es mir, in diesem Zusammenhange polemisch zu werden. Wir werden abwarten haben, ob die Umlage angenommen wird. Ich habe, wie gesagt, die Ueberzeugung, daß die Umlage, wenn sie Gesetz geworden ist, reibungslos durchgeführt werden wird, wie ich auch gern anerkenne, daß sie sich im letzten Jahre unter Mitwirkung der Landwirtschaft reibungslos und durchaus betriebend abgewickelt hat. Ist es doch im letzten Jahre möglich gewesen, die gesamte Umlage von der Landwirtschaft zu erheben!

Dabei wird es gewiß erforderlich sein — darauf ist auch schon von anderer Seite hingewiesen worden —, alle Einrichtungen auf dem Gebiete des Wuders mit allem Nachdruck zu bekämpfen und dieses schändliche Verbrechen am Rolke in der gegenwärtigen Zeit schärfend zu bekämpfen. Ich kann mit Genugtuung auf die Denkmäler hinweisen, die von dem Herrn Reichsjustizminister dem Reichstage und der Öffentlichkeit übergeben worden ist, und das ich ergibt, daß gerade durch die Wudergesetze im Kalenderjahre 1921 recht erhebliche Einsetzen verhängt worden sind. In Preußen wurden im ganzen 1474 Freiwerden anhängig gemacht; von diesen entfielen 2183 mit Freisprechung, in 6517 Fällen wurde auf eine Geldstrafe, in 8832 Fällen auf eine Freiheitsstrafe und in 2000 Fällen auf Einweisung des Gewinns und, erkannt (Abgeordneter Peters (Goßmann)). Die fünf Fälle alle begradigt worden. Das hat der Herr Justizminister (Leber erklärt) — Das kann ich im Augenblick nicht feststellen. (Abgeordneter Peters (Goßmann)). Aber aus den Akten des Hauses können Sie es ersehen, Herr Minister! Ich hoffe, daß die Wudergesetze ihre Aufgabe im neuen Jahre im Sinne der Verbraucher erfüllen werden.

Auch ich bin der Ansicht, daß die Versorgung unserer Bevölkerung mit Nahrungsmitteln in der gegenwärtigen schweren Zeit eine politische und eine soziale Angelegenheit von allerhöchster Bedeutung ist. Ich möchte bringen davor warnen, diese Frage zu einer Frage des parteipolitischen Schwertes werden — aber, man muß leider sagen, noch mehr werden zu lassen, als es bisher der Fall gewesen ist. Seiten mir uns doch der Zusammenhänge bewußt, die uns dahin geführt haben, wo wir jetzt stehen! Es ist doch so, wie der Herr Kollege Schilling durchaus treffend ausgedrückt hat, daß unsere wirtschaftlichen Verhältnisse eine ungewöhnliche Erzeugung gewonnen haben, und dem Grunde des Friedensbittens, das uns unerwartete Mächten auferlegt und das die Entwertung unserer Zahlungsmittel in diesem Ausmaße zur Folge gehabt hat. Lassen Sie uns doch einig darin sein, die wesentlichen Ursachen des schweren Zustandes, in dem wir uns befinden, gemeinsam zu bekämpfen. Meine Damen und Herren, ich glaube, der Herr Ministerpräsident hat durchaus Recht, wenn er gesagt hat, nur in der Eingetretenen können, nicht aber dadurch, daß man den ehemaligen Gegnern die billige Preise in die Hand gibt, daß sie besonnen handeln, das verleihe ich, das deutsche Volk ist in diesen wichtigen Lebensfragen nicht einig. Ich bitte Sie, mit mir daran zu arbeiten, daß im Wege der Verständigung die schweren Sorgen der Ernährung gemindert werden, daß alles geschieht, was geschehen kann. Seiten Sie sich bewußt gerade gegenüber diesen Fragen, daß unser Volk eine Verantwortung hat, und nur die Eingetretenen und die Ratten tragen läßt, die uns auferlegt sind.

Wenn wir auch uns nicht mit allen Ausführungen des Ministers Dr. Wendorf einverstanden erklären können, insbesondere nicht mit dem neutralen Standpunkte, den er in der Umlagefrage eingenommen hat, so glauben wir doch, diese Frage würdiger bringen zu sollen, da sie zunächst einmal das ganze Land unserer Ernährungslage in ihren Zahlen und deren Umfang, der leider viel zu wenig bekannt ist und dessen Unterrichts dazu führt, daß die Landwirtschaft von den Verbraucherkreisen des Wuders und der Sabotage unserer Ernährung befreit wird und weil die Rede unterbreitet das sehr wertvolle amtliche Umlageergebnis über die reifliche Erfüllung der vorigen Umlage enthält ein Anerkenntnis, das von den Linken ihrem Mitgebern offensichtlich verschwiegen wird. Die Schriftleitung.

Gebung der Umlagepläne. In den Stellungen kann man zur Befriedigung der Umlagepläne manche Maßnahmen treffen, die gute Dienste leisten. Man jorge für eine geeignete Umlagepläne, indem man die Preisverhältnisse mit Rücksicht auf den Umlageplan aufstellt. In diesem Umlageplan, das sich namentlich für Preisverhältnisse eignet, liegen die Umlagen nicht, sie beziehen sich auf wenig Waren. Die Wände mit einem stark reichlichen Stoff zu beschreiben, empfiehlt sich nicht, denn dieser harter Beschäftigte hat nicht wie die Umlagen, die man durch die Umlage wieder einstellen. Dann jorgen man für einen starken Luftzug durch unter der Stalldecke, was man am besten durch einen Fenster durch Nalunen während des Sommererzählung, die die Umlage nicht einhängig aufzugeben, der die Umlagen sehr befähigt. Ein weiterer Vorteil ist die Abhaltung des Stalles, da die Konzentration durch die höheren Kalorien abgehalten werden. Es genügt, wenn die oberen Teile der Fenster, oder wenigstens einer gegenüberliegenden Fenster, mit solchen Kalorien bedecken werden.

FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Aufzüge
Osterriederwerk
 Carl Köhler, Magdeburg
Wagen
 Th. Pöppel, Magdeburg
Motoren
 J. Bertold Stein, Magdeburg
Werkzeuge
 Carl Köhler, Magdeburg

Wagen
 Th. Pöppel, Magdeburg
Motoren
 J. Bertold Stein, Magdeburg
Werkzeuge
 Carl Köhler, Magdeburg

Wagen
 Th. Pöppel, Magdeburg
Motoren
 J. Bertold Stein, Magdeburg
Werkzeuge
 Carl Köhler, Magdeburg

Wagen
 Th. Pöppel, Magdeburg
Motoren
 J. Bertold Stein, Magdeburg
Werkzeuge
 Carl Köhler, Magdeburg

Wagen
 Th. Pöppel, Magdeburg
Motoren
 J. Bertold Stein, Magdeburg
Werkzeuge
 Carl Köhler, Magdeburg

Wagen
 Th. Pöppel, Magdeburg
Motoren
 J. Bertold Stein, Magdeburg
Werkzeuge
 Carl Köhler, Magdeburg

Wagen
 Th. Pöppel, Magdeburg
Motoren
 J. Bertold Stein, Magdeburg
Werkzeuge
 Carl Köhler, Magdeburg



Kühe
 zu folgend Breiten.
H. Boyde, Brehna
 Telefon 1015/16/17/18

Alte Strickwolle
 kauft jedes Quantum
Adolf Beer
 Rohprodukte,
 Halle a. S., Aufschlag 2,
 Fernruf 4782.

Sofort ab Lager Lieferbar:
 Ackerschleppen, Pflüge, Kultivatoren, Acker- u. Saatleggen, Ackerwalzen, Düngestreuer, Drillmaschinen, Motorspinn- u. Schrotmühlen, Zentrifugen, Butterfässer, Karbidleuchtmaschinen, Karbidleuchtmaschinen, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Strohpressen, sowie alle landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.
Bindegene, Hart- u. Weichkautschu, Strohpressendruck, Drahtgeflecht und alle sonstigen Artikel für Haus und Hof.
 Besondere Kolonnen-Abteilung. — Reichhaltige Ersatzteilelager für alle landwirtschaftl. Maschinen.
 Reparaturwerkstatt. — Gebiete Motoren jederzeit zur Verfügung.
 Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Central-Ankaufsstelle
 für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburger Str. 17/19. Tel. 7981.
 Zweigstellen: Erfurt, Adressr. 56/58, Tel. 4218. — Halberstadt, Königstr. 35, Tel. 192. — Neuhaldensleben, Bahnhofstr. 2, Tel. 262. — Nordhausen, Bahnhofstr. 30, Tel. 1574. — Störmthal, Tel. 130. — Torgau, Fährd. 16, Tel. 14. — Zeitz, Alterbergstrasse 51-52, Tel. 1005. — Zerbst, Bahnhofstr. 90, Tel. 403.
 Verkaufsstelle: Liebertwolkwitz (bei Leipzig), Leipzigerstr. 11, Tel. 48.

Viehverkaufvereinigung Bismark u. Umg.
 E. G. m. b. H. (1000 Mitglieder) hält ihre
80. Zuchtvieh-Versteigerung
 am Dienstag, den 1. August, vorm. 9 Uhr
 in ihrer Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt (Kreis Zeitz) ab. Zum Verkauf kommen
ca. 300 Stück Rindvieh
 des schwarzroten Niederungsflächigen, tragende und fettschmelzende Kühe, Bullen (Schwundkühe), Ochsen (barr. u. andere), ältere Kinder.
 Es bietet sich Gelegenheit, erprobte Material anzukaufen, sowie Herdbücher und deren Nachzüg. — Kataloge unentgeltlich.
 Am Dienstag, den 8. August, vorm. 9 Uhr
Sohlenversteigerung
 statt. Es kommen ebenfalls
ca. 100 Sohlen
 im Alter bis zu 3 Jahren und mehrere ältere Pferde zum Verkauf.
 Kataloge über beide Versteigerungen kostenlos.

Antliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung.
 Die Selbstversteigerung werden vom 28. Juli 1922 ab wie folgt festgesetzt:
 1. 1. Bettner Erbs. und Hofst. 145 M.
 2. 1. Bettner Erbs. 150 M.
 3. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 4. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 5. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 6. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 7. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 8. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 9. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 10. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 11. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 12. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 13. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 14. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 15. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 16. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 17. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 18. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 19. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 20. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 21. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 22. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 23. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 24. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 25. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 26. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 27. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 28. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 29. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 30. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 31. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 32. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 33. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 34. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 35. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 36. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 37. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 38. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 39. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 40. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 41. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 42. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 43. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 44. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 45. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 46. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 47. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 48. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 49. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 50. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 51. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 52. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 53. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 54. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 55. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 56. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 57. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 58. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 59. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 60. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 61. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 62. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 63. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 64. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 65. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 66. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 67. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 68. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 69. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 70. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 71. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 72. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 73. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 74. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 75. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 76. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 77. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 78. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 79. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 80. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 81. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 82. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 83. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 84. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 85. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 86. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 87. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 88. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 89. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 90. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 91. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 92. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 93. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 94. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 95. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 96. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 97. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 98. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 99. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 100. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 101. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 102. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 103. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 104. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 105. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 106. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 107. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 108. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 109. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 110. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 111. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 112. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 113. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 114. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 115. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 116. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 117. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 118. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 119. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 120. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 121. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 122. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 123. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 124. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 125. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 126. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 127. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 128. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 129. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 130. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 131. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 132. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 133. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 134. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 135. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 136. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 137. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 138. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 139. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 140. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 141. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 142. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 143. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 144. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 145. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 146. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 147. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 148. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 149. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 150. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 151. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 152. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 153. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 154. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 155. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 156. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 157. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 158. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 159. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 160. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 161. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 162. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 163. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 164. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 165. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 166. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 167. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 168. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 169. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 170. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 171. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 172. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 173. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 174. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 175. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 176. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 177. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 178. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 179. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 180. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 181. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 182. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 183. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 184. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 185. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 186. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 187. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 188. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 189. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 190. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 191. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 192. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 193. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 194. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 195. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 196. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 197. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 198. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 199. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 200. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 201. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 202. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 203. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 204. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 205. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 206. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 207. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 208. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 209. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 210. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 211. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 212. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 213. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 214. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 215. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 216. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 217. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 218. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 219. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 220. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 221. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 222. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 223. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 224. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 225. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 226. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 227. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 228. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 229. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 230. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 231. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 232. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 233. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 234. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 235. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 236. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 237. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 238. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 239. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 240. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 241. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 242. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 243. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 244. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 245. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 246. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 247. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 248. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 249. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 250. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 251. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 252. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 253. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 254. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 255. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 256. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 257. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 258. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 259. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 260. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 261. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 262. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 263. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 264. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 265. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 266. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 267. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 268. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 269. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 270. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 271. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 272. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 273. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 274. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 275. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 276. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 277. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 278. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 279. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 280. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 281. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 282. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 283. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 284. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 285. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 286. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 287. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 288. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 289. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 290. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 291. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 292. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 293. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 294. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 295. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 296. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 297. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 298. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 299. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 300. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 301. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 302. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 303. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 304. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 305. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 306. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 307. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 308. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 309. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 310. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 311. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 312. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 313. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 314. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 315. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 316. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 317. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 318. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 319. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 320. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 321. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 322. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 323. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 324. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 325. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 326. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 327. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 328. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 329. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 330. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 331. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 332. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 333. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 334. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 335. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 336. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 337. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 338. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 339. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 340. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 341. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 342. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 343. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 344. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 345. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 346. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 347. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 348. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 349. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 350. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 351. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 352. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 353. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 354. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 355. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 356. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 357. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 358. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 359. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 360. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 361. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 362. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 363. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 364. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 365. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 366. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 367. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 368. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 369. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 370. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 371. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 372. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 373. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 374. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 375. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 376. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 377. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 378. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 379. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 380. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 381. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 382. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 383. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 384. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 385. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 386. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 387. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 388. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 389. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 390. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 391. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 392. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 393. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 394. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 395. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 396. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 397. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 398. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 399. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 400. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 401. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 402. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 403. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 404. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 405. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 406. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 407. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 408. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 409. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 410. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 411. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 412. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 413. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 414. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 415. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 416. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 417. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 418. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 419. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 420. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 421. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 422. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 423. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 424. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 425. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 426. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 427. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 428. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 429. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 430. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 431. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 432. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 433. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 434. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 435. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 436. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 437. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 438. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 439. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 440. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 441. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 442. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 443. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 444. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 445. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 446. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 447. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 448. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 449. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 450. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 451. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 452. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 453. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 454. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 455. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 456. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 457. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 458. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 459. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 460. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 461. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 462. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 463. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 464. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 465. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 466. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 467. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 468. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 469. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 470. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 471. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 472. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 473. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 474. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 475. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 476. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 477. 1. Bettner Erbs. 40 M.
 478. 1. Bettner Erbs.